

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879 bis 1903

Bittmann, Karl

[s.l.], 1905

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-318737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318737)

Die Papier- und Pappenfabrikation vermehrte ihre Betriebe von 58 auf 77, die Arbeiter von 5 293 auf 7 165. Der Anteil fiel von 4,19 auf 3,73 %.

Tabelle VIII (S. 152, 153) weist die in den Fabriken und gleichgestellten Anlagen Badens in den Jahren 1892 bis 1903 beschäftigten Arbeiterinnen jeden Alters, also einschließlich der jugendlichen Arbeiterinnen, nach. Es sind 14 Industriezweige herausgegriffen und in absteigender Reihe nach der Zahl der Arbeiterinnen im Jahre 1903 angeordnet.

Tabakfabrikation, Textilindustrie, Bijouteriefabrikation, Bekleidungsindustrie und Papierfabrikation stehen während der ganzen Periode in gleicher Reihenfolge den anderen Industriezweigen weit voraus. Insgesamt hat ein Anwachsen von 41 578 auf 59 335 Arbeiterinnen in gleichmäßigem Aufsteigen stattgefunden. Der Durchschnitt beträgt 52 096. Die entsprechenden Gesamtzahlen aus dem deutschen Reiche sind zum Vergleiche beigelegt. Die Zahl der Arbeiterinnen im deutschen Reiche ist von 649 668 im Jahre 1892 auf 1 009 041 angewachsen, der Durchschnitt betrug 834 768. Das Anwachsen der weiblichen Arbeiterschaft im deutschen Reiche war ein stärkeres als in Baden. Es betrug im ersteren 55,3, im letzteren 42,7 vom Hundert. Dementsprechend verminderte sich der Anteil Badens. In den zwölf Berichtsjahren waren von 100 Arbeiterinnen im deutschen Reiche durchschnittlich in Baden 6,35 beschäftigt. Es fand ein ziemlich stetiger Abfall von 6,40 vom Hundert im Jahre 1892 auf 6,12 im Jahre 1902 statt. Die Nichtvermehrung der Arbeiterinnenzahl in Baden und deren beträchtliche Vermehrung im deutschen Reiche zeigte für das Jahr 1903 einen merklichen Abfall auf 5,88 vom Hundert.

Die Tabelle IX (S. 154) gibt ein übersichtliches Bild der Zahlenverhältnisse in der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter vom Jahre 1874 ab bis zum Jahre 1903.

Die Steigerung in der Gesamtzahl der jugendlichen Arbeiter entspricht dem Anwachsen der Industrie. Dabei hatten die jungen Leute auch den Ausfall an Kindern zu decken, welcher unter der Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung entstand. Im Jahre 1874 waren 2883 Kinder beschäftigt. Im Jahre 1903 nur noch 383; dagegen schwoll die Zahl der jungen Leute von 6962 auf 15564 an.

Die Tabelle läßt verschiedene Hebungen und Senkungen erkennen. Insbesondere ist bemerkenswert, daß bis 1877 die Zahlen sämtlicher Kategorien nach abwärts gingen, wofür die Gründe wohl in der damaligen Konjunktur zu finden sind. Von 1877 an steigen, von unbedeutenden Schwankungen abgesehen, die Zahlen für die männlichen und weiblichen jugendlichen Arbeiter beständig, während sie bei den Kindern noch bis 1881 fallen, um dann bis 1891 zu steigen. Von da ab macht sich die Novelle von 1891 geltend, die Zahl der Kinder, die 1891 noch 2356 betrug, fällt 1892 steil ab auf 593 und diese Abwärtsbewegung setzt sich bis 1895 fort, wo sie ihren Tiefstand mit 150 (74 männliche und 76 weibliche) erreicht. Sodann steigt sie wieder, um mit rund 400 in den letzten vier Jahren annähernd konstant zu bleiben.

Relativ blieb die Steigerung in der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter hinter der Gesamtentwicklung zurück. Wie aus Spalte 34 der Tabelle IV erhellt, befanden sich in der Periode 1892 bis 1903 unter 100 Arbeitern durchschnittlich 8,39 jugendliche. Es fand ein Herabgleiten von 9,10 im Jahre 1892 (11,5 im Jahre 1891) auf 8,24 im Jahre 1903 statt.

In Tabelle X (S. 158—161) ist eine nach Amtsbezirken geordnete Übersicht der gewerblichen Betriebe Badens nach den Erhebungen vom 1. Oktober 1902 gegeben. Durch Einbeziehung aller Steinbrüche, Stein- und Bildhauereien, Bäckereien, Konditoreien und Buchdruckereien ist die Zahl der Betriebe und der in ihnen beschäftigten Arbeiter größer als in den vorherigen Tabellen. Die Einwohnerzahlen (Spalte 2) sind die der Volkszählung im Jahre 1900. Die Amtsbezirke sind in absteigender Reihe nach der Dichtigkeit der Arbeiterbevölkerung im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Spalte 7) geordnet.

Die Anzahl der Betriebe beträgt 13 208, die der Arbeiter insgesamt 199 636, entsprechend 10,69 % der Gesamtbevölkerung Badens.

In den einzelnen Amtsbezirken bewegt sich die Dichtigkeit der Arbeiterbevölkerung zwischen 25,55 und 0,64 %. Pforzheim steht mit 25,55 % obenan, als zweiter folgt der Amtsbezirk Säckingen mit 24,48 %, als dritter Wiesloch mit 23,52 %. Auf Schönau mit 20,24 % und Lörrach mit 18,65 % folgt Mannheim mit 17,22 %, als sechster und Lahr mit 16,71 % als siebenter Amtsbezirk, Karlsruhe mit 10,96 % folgt erst an sechzehnter Stelle. Es rangiert